

Bedrohungswahrnehmung der Schweizer Bevölkerung

Autor(en): **Szvircev Tresch, Tibor / Pfister, Sabrina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedrohungswahrnehmung der Schweizer Bevölkerung

Die Datensicherheit wird in der Schweizer Bevölkerung als überdurchschnittlich stark bedroht betrachtet und die Bedrohung durch Cyber-Attacken als am wahrscheinlichsten eingestuft. Auch Umweltaspekte werden als bedroht wahrgenommen, während staatliche Sicherheitsaspekte als unbedroht erachtet werden.

Tibor Szvircsev Tresch, Sabrina Pfister

In diesem kurzen Artikel interessiert uns einerseits, welche Aspekte von der Bevölkerung als bedroht erachtet werden und wie Bedrohungsformen eingeschätzt werden, andererseits wird in aller Kürze das subjektive Bedrohungsempfinden der Bevölkerung mit der Einschätzung der Bedrohungslage durch den Nachrichtendienst des Bundes (NDB) im Lagebericht 2014 verglichen, um vorhandene Ähnlichkeiten beziehungsweise Unterschiede aufzeigen zu können. Dazu werden die Daten der diesjährigen Studie «Sicherheit 2014», welche die Militärakademie an der ETH (MILAK) und das Center for Security Studies der ETH Zürich (CSS) herausgeben, mit dem Lagebericht 2014 des NDB verglichen, da im Rahmen der dies-

jährigen Studie Sicherheit unter anderem die Bedrohungswahrnehmung der Schweizer Bevölkerung erfasst wurde.

Sicherheitsaspekte

In der Studie «Sicherheit 2014» wurde der Bedrohungsgrad 19 unterschiedlicher Sicherheitsaspekte erfragt. Die zusammengefasste Analyse zeigt folgendes Bild: Das mittlere Bedrohungsmaß liegt bei einem Wert von 4.3 (Skala: 1–10). Ausser die Datensicherheit wird keiner der erfassten Sicherheitsaspekte von der Schweizer Bevölkerung mehrheitlich als bedroht betrachtet. Diese tiefe Bedrohungswahrnehmung korrespondiert sehr stark mit dem hohen Sicherheitsempfinden der Schweizer Bevölkerung (sehr und eher sicher: 90%).

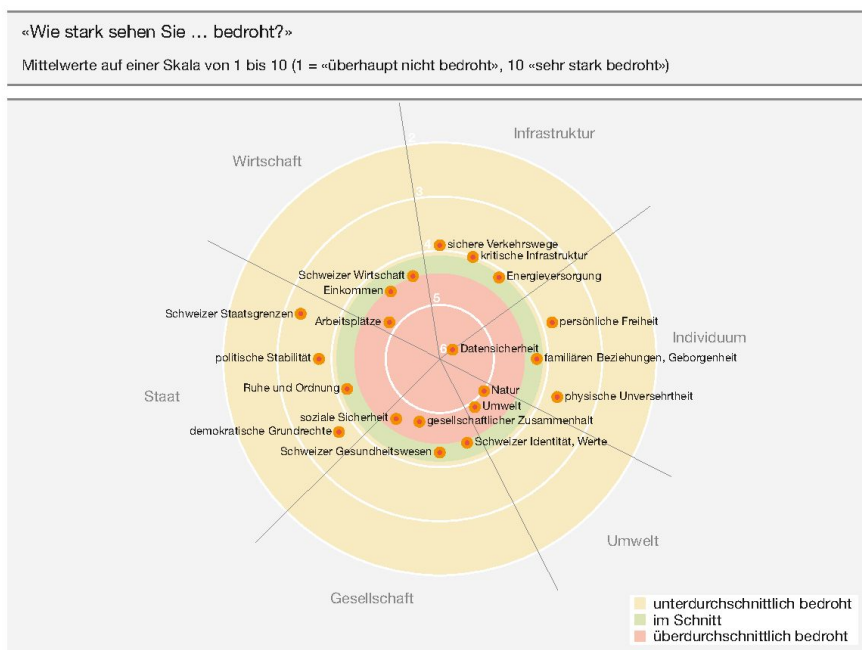
Im Radar der Sicherheitsaspekte wird dargestellt, welche Aspekte überdurchschnittlich, durchschnittlich beziehungs-

Die Studie «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die Erhebungsreihe basiert auf Daten, die bis auf das Jahr 1976 zurückgehen. Die bevölkerungsrepräsentative Befragung von 1200 Stimmberechtigten wurde vom 6. bis 24. Januar 2014 durch das Meinungsforschungsinstitut ISOPUBLIC durchgeführt. Der Stichprobenfehler liegt im ungünstigsten Fall bei einem Sicherheitsgrad von 95% bei ±3%.

Die Studie «Sicherheit 2014» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden.

weise unterdurchschnittlich bedroht in der Bevölkerung wahrgenommen werden (siehe Abbildung 1). Dafür wurden die 19 Sicherheitsaspekte in sechs Themensektoren eingeteilt. Der Sektor Umwelt wird am stärksten als gefährdet empfunden. Sowohl die Natur als auch die Umwelt sind Sicherheitsaspekte, welche als überdurchschnittlich bedroht angesehen werden (Mittelwert: 5.0 bzw. 4.9). Die Wirtschaft bildet den zweitstärksten als bedroht wahrgenommenen Themensektor, die Arbeitsplätze (4.8) und das Einkommen (4.5) in der Schweiz sind überdurchschnittlich bedroht, während die Schweizer Wirtschaft (4.4) eine durchschnittliche Bedrohungsperzeption aufweist. An dritter Stelle wird der Sektor Gesellschaft als bedroht erachtet. Hier sind besonders der gesellschaftliche Zusammenhalt (4.8) wie auch die soziale Sicherheit (4.6) zu nennen. Die Schweizer Identität und Werte (4.4) sowie das Schweizer Gesundheitswesen (4.3) werden als durchschnittlich bedroht eingestuft. Im mittleren Bedrohungs-bereich werden die Sektoren Infrastruktur und Individuum genannt. Hier

Abb. 1: Sicherheitsaspekte.



nimmt die Datensicherheit eine spezielle Rolle ein. Erstens wird die Datensicherheit – wie schon oben erwähnt – mit einem Mittelwert von 5.7 als am stärksten bedroht in der Gesellschaft angesehen. Zweitens ist dieser Sicherheitsaspekt im Grenzbereich zwischen Infrastruktur und Individuum angesiedelt. Im Sektor Infrastruktur wird die Energieversorgung (4.1) als knapp durchschnittlich bedroht betrachtet, während die kritische Infrastruktur (4.0) sowie sichere Verkehrswege (3.9) als unterdurchschnittlich gefährdet angesehen werden. Im Sektor Individuum zeigt sich ein sehr ähnliches Bild. Die familiären Beziehungen und Geborgenheit (4.2) sind durchschnittlich bewertet worden, während die Sicherheitsaspekte persönliche Freiheit und körperliche Sicherheit und Gesundheit (3.7) als unterdurchschnittlich bedroht eingestuft werden. Als sicherster Sektor wird der Staat mit den Aspekten Ruhe und Ordnung (4.2), politische Stabilität (3.8), demokratische Grundrechte (3.7) sowie Schweizer Staatsgrenzen (3.3) wahrgenommen.

Einschätzung der Bedrohungsformen

Nicht nur der Bedrohungsgrad verschiedener Sicherheitsaspekte spielt eine Rolle wie sicher sich die Schweizer Bevölkerung fühlt, sondern auch wie wahrscheinlich sie das Eintreten bestimmter Bedrohungsformen einschätzt. In Abbildung 2 werden zehn Bedrohungsformen in vier Bedrohungsbereiche gegliedert und analog zu den Sicherheitsaspekten deren subjektiv empfundene Eintrittswahrscheinlichkeit als überdurchschnittlich, durchschnittlich beziehungsweise unterdurchschnittlich angezeigt. Wie bei den Sicherheitsaspekten zeigt die zusammengefasste Analyse, dass die Schweizer Bevölkerung die Wahrscheinlichkeit von Bedrohungen als grundsätzlich gering erachtet mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit von 4.3 (Skala: 1–10). Die wahrscheinlichste Bedrohung wird im Cyber-Bereich (5.4) gesehen. Ebenso wird der Bedrohungsbereich Verbrechen mit den Faktoren Verbrechen und Kriminalität (5.1), organisierte Kriminalität (4.9) und Drogenhandel (4.6) als überdurchschnittlich wahrscheinlich eingeschätzt. Ferner wird die Migration (4.8) als überdurchschnittliche Bedrohung betrachtet. Der Bereich physische Bedrohung mit den Ausprägungen Gewaltkonflikte (3.8), Terroranschläge (3.8) und militärische An-

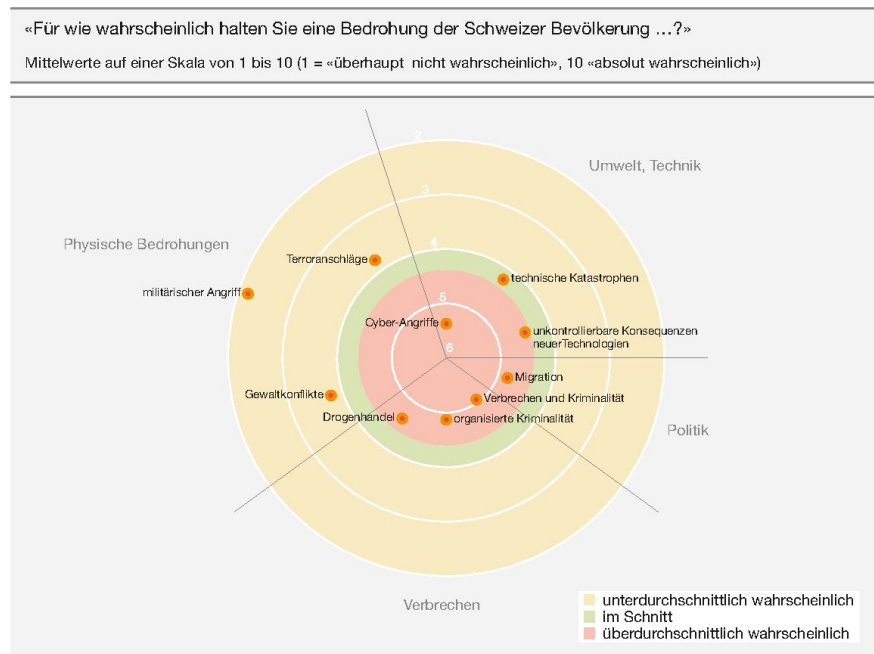


Abb. 2: Eintrittswahrscheinlichkeit von Bedrohungen. Grafiken: MILAK

griffe (2.2) wird von der Schweizer Gesellschaft mit einer unterdurchschnittlichen Eintrittswahrscheinlichkeit eingeschätzt.

Vergleich mit dem Lagebericht 2014 des NDB

Im Folgenden werden die Bedrohungsformen aus der Studie «Sicherheit 2014» in aller Kürze mit der Lageeinschätzung des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB)¹ verglichen. Dabei ist anzumerken, dass beiden Studien unterschiedliche Aspekte aufgeführt haben und deshalb an dieser Stelle nur die in beiden Berichten genannten Bedrohungsarten gegenübergestellt werden können.

Die subjektive Bedrohungswahrnehmung durch die Gesellschaft ist grösstenteils kongruent mit der Bedrohungsanalyse des NDB. Der NDB sieht aus sicherheitspolitischer Sicht Cyberaktivismus als eines der Hauptthemen an. Auch die beiden Bedrohungsformen organisierte Kriminalität und Migration werden sowohl vom NDB als auch von der Bevölkerung als weitere Hauptthemen erwähnt beziehungsweise als überdurchschnittliche Bedrohungsform eingeschätzt. Militärische Angriffe auf die Schweiz werden in beiden Studien dagegen nur als latentes Thema und unterdurchschnittlich bedroht beurteilt. Einzig bei der Einschätzung der Terrorismusbedrohung zeigen

sich Unterschiede. Diese rühren aber wahrscheinlich daher, dass in der Sicherheitsstudie explizit die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit von Terroranschlägen erfragt wurde, wohingegen der NDB Terrorismus viel facettenreicher analysiert. Dennoch, die grossmehrheitliche Übereinstimmung zeigt, dass sich die Bevölkerung möglicher Bedrohungen bewusst ist und diese Aspekte auch von staatlicher Seite als bedrohlich eingestuft werden. Somit ist die gesellschaftliche wie auch die staatlich-institutionelle Sichtweise von Bedrohungen grösstenteils deckungsgleich. ■

1 Sicherheit Schweiz. Lagebericht 2014 des Nachrichtendienstes des Bundes. http://www.vbs.admin.ch/internet/vbs/de/home/documentation/publication/snd_publ.parsys.75921.download-List.64771.DownloadFile.tmp/ndbsicherheit-schweiz2014webd.pdf



Fach Of PPD
Tibor Szvircev Tresch
Dr. phil.
Dozent Militärsoziologie
MILAK/ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Sabrina Pfister
MA
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
MILAK an der ETH
8903 Birmensdorf ZH